

Heute:
**Die schönsten
Garderoben**

Ein Haus mit Aussicht

Weiterbauen am Bestand – drittes Leben für
ein Einfamilienhaus in Schwarzach.



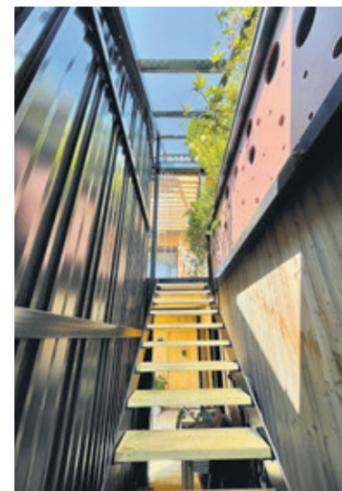
DIE AUSSENHÜLLE definiert die Abgrenzung zum öffentlichen Raum, auf Zaun oder Mauer an der Grundstücksgrenze wurde verzichtet. Ausparungen lassen die Terrassen erahnen.



ZWEI NEUE, überdachte Sitzplätze zu ebener Erde bilden die Basis. Im Süden und Westen ranken sich weitere Terrassen am Haus empor, gestützt von einer Stahlkonstruktion.



EINE AUSSENTREPPE zur Terrasse war unverhandelbarer Wunsch der Bauherrschaft. Daraus folgte die konstruktive Idee, im Weiteren wurde die auffallende Silhouette entwickelt.



Ein Haus mit Aussicht

Mit einer prägnanten Terrassenlandschaft, ihren Überdachungen und Einfassungen sowie der geschickten Dramaturgie von Einblick und Aussicht könnte das Einfamilienhaus in Schwarzach auch mitten in der Stadt seine Qualitäten entfalten: Das Leben im Freien findet nicht nur zu ebener Erde, sondern vor allem in luftiger, architektonisch gestalteter Höhe statt.

Text: Claudia Rinne | Fotos: Timo Bereiter, Stefan Hauer

Etwas rätselhaft sieht es aus, das dunkel umhüllte Haus. Nicht unfreundlich oder abweisend, aber sehr diskret. Kurz nach der Jahrtausendwende wurde es als Kopfbau einer Stichstraße in flachem Gelände errichtet. Drei lange Jahre stand es als Rohbau da, bis es verkauft und mit einer schwarzen Textilfassade ein erstes Mal vollendet wurde. Der direkte, etwas weiter von der Fahrbahn abgerückte Nachbar im Westen ist ein hell verputztes, zweistöckiges Einfamilienhaus, und in diesem Stil geht es weiter die Stichstraße entlang. Auf der gegenüberliegenden Seite steht eine breit gelagerte, dreigeschoß-

ge Wohnhausanlage mit stark betonten Horizontalen. Jenseits der Hauptstraße und an der Rückseite liegen Wiesen.

Die Grundstücke diesseits sind rund 400 Quadratmeter klein, die Häuser stehen dicht beieinander. Die Stichstraße ist wenig befahren und die Einfamilienhäuser sind nicht durch Zäune oder Mauern von ihr abgegrenzt. Das dunkle Haus an der Ecke gibt sogar an zwei seiner Grundstückseiten etwas an den öffentlichen Raum ab. Mit dem Verzicht auf die Möglichkeit eines schmalen privaten Ganges zwischen Grundstücksgrenze und Haus gewinnt es entschieden Kontur und Klarheit. Die Abgrenzung zum öffentlichen Raum ist

mit der metallenen Fassade oder genauer Hülle besser definiert als ein Zaun es hier könnte. Nur vor dem Eingang steht ein halbhoher Paravent aus verwitterungsbeständigem tricoya-Holz, ergänzt von einem Vordach.

Im Kern hat das Haus einen L-förmigen Grundriss, wobei der kürzere Schenkel die Garage enthält. Der erste Stock sitzt als Quader quer über dem Eingangsbereich und der Garage, der eingeschossige Gebäudeteil im Garten hatte vor Sanierung und Erweiterung ein Kiesdach. Die Familie schlief oben und wohnte unten, eingehegt im Erdgeschoß,

FORTSETZUNG auf Seite 6

FORTSETZUNG der Geschichte **Ein Haus mit Aussicht** von Seite 5



„Ein multifunktionaler Umhang aus Stahl, der dem Baukörper die bis dato fehlenden Qualitäten im Außenbereich verleiht.“

Timo Bereiter
Architekt



Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

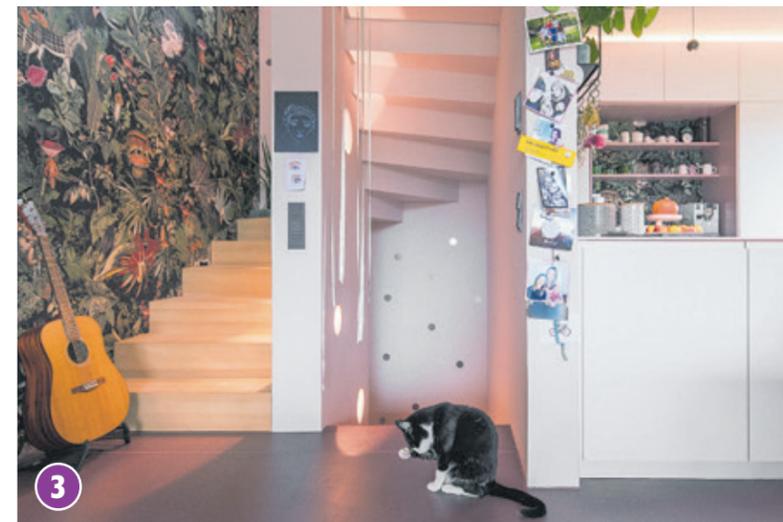
Objekt Wohnhaus F, Schwarzach
Architektur Albrecht Bereiter, Architekten, Dornbirn, www.albrecht-bereiter.at
Statik gbd, Dornbirn, <https://gbd.group>
Fachplanung Stahlbau: Norbert Kurzemann, Bludenz; Bauaufsicht: gbd, Dornbirn
Planung 01/2019-07/2019
Ausführung 09/2019-04/2020
Grundstück 400 m²
Nutzfläche 175 m²
Bauweise Bestand massiv (Ziegel/Beton); Aufstockung Holzbau; Fassade Stahlbau Holzbau, Roste, Täfelungen, Trockenbau: Dr`Holzbauer, Andelsbuch; Spengler: Stefan Steurer, Alberschwende; Fenster: Böhler, Wolfurt; Elektro: Peter Schelling, Schwarzach; Installationen: Wasserhandwerk, Schwarzach; Tischler: Lenz Nenning, Schwarzach und Dr`Holzbauer, Andelsbuch; Raum: Clemens Märk, Hohenems; Böden: Alfons Greber, Dornbirn; Treppe: Reinhard Feurstein, Andelsbuch; Schlosser: Biedenkapp, Dornbirn; Maler: Liepert, Bludenz; Baumeister: Bader Bau, Mäder
Energiekennwert 20 kWh/m² im Jahr (HWB)
Fotonachweis: S.7. Nr. 2, 3, 5, 6: Stefan Hauer; alle übrigen: Timo Bereiter

das im Wesentlichen aus einem großen Raum bestand, und der Blick endete schon nach wenigen Metern an der Lorbeerhecke. Um mehr zu sehen, integrierten sie ein großes, mit Holz beplanktes Sitzfenster in die Hecke. Aber das genügte nicht. Und so begann die Suche nach einem Grundstück für ein Haus mit Aussicht. Nach Jahren zeigte sich endlich eine Möglichkeit. Die Verkäufer drängten, die Entscheidung musste schnell fallen. Da holte sich die Familie Rat bei [albrecht-bereiter architekten](http://www.albrecht-bereiter.at). Die kletterten mit ihnen aufs oberste Dach ihrer Bleibe, schauten in die Runde und fanden: das mit der Aussicht geht doch auch hier. Es war alles schon da, was man brauchte, es musste nur noch erreichbar gemacht werden.

Im Garten wurden zwei gedeckte Sitzplätze gestaltet. Das Kiesdach, erweitert um das Dach des Gartenplatzes im Innenwinkel, wurde zur Terrasse nach Süden, und ganz oben auf wurde ein zusätzlicher Wohn- und Arbeitsraum in Holzbauweise gestellt, der halb so groß ist wie der gesamte erste Stock. Dadurch ergab sich eine weitere große Terrasse auf der dritten Ebene, diesmal in Richtung Westen. Die Außenbereiche sind durch eine Treppe miteinander verbunden und durch eine Stahlkonstruktion gestützt, die zugleich das Haus neu kontu-

riert. Umhüllt wird die Konstruktion von einem anthrazitfarbenen Profilblech, sodass die Terrassierungen nur durch zwei große Aussparungen für die Morgensonne zu erahnen sind. Die beiden Ostfenster daneben sind über den ersten und zweiten Stock hinweg zusammengefasst und in hellem Holz prominent gerahmt, um den Abstand zwischen dem Gebäude und seiner gefalteten Hülle auszugleichen. Das dunkle Metall wird in der Sonne zwar heiß, ist aber zu weit von den Hauswänden entfernt, um an sie Wärme abzugeben.

Auch das Innere des Hauses wurde neu organisiert. Das Zentrum der Familie liegt jetzt im ersten Stock. Das Leben spielt sich zwischen neuer Küche, Klavier und Esstisch ab, dazu kommt die weitläufige Südterrasse. Im Erdgeschoß wurden aus dem einen großen Raum drei, aus einer Abstellkammer ein Bad und die bestehende Küche wurde belassen. Dadurch eröffnet sich die Möglichkeit, das Erdgeschoß später auch als Einliegerwohnung zu nützen. Von Anfang an stand fest, dass nicht eine größere Fläche im Inneren weiß werden sollte, und so ist selbst die große Kunststeinplatte in der neuen Küche zartrosa gefärbt, während das Innere der Kästen in einem kräftigen Rosa glänzt.



- 1 Die große Südterrasse nimmt nicht nur das ehemalige Kiesdach ein, sondern auch die Überdachung des ebenerdigen Sitzplatzes im Winkel. Die Natur kommt ganz nah, aber die Möbel kann der Regen nicht erreichen.
- 2 Das Wohn- und Arbeitszimmer on top ist in Holzbauweise errichtet. Es ist nur halb so groß wie das erste Obergeschoß, die andere Hälfte der Dachfläche wurde zur Westterrasse.
- 3 Das Treppenhaus ist offen zu allen Etagen. In die Wand sind Downlights integriert, über der Küchenzeile hängen die minimalistischen Kugelleuchten einer Leuchtenmanufaktur.
- 4 Das Familienleben, vorher im Erdgeschoß lokalisiert, spielt sich nun zwischen Esstisch, Klavier und rosa Küche auf der ersten Etage ab.
- 5 Von Anfang an stand fest: Nicht eine große Fläche im Haus wird weiß: Englische Farben mit einem bis zu 40 Prozent höheren Pigmentanteil als bei handelsüblichen Farben können auch auf verschiedenen Untergründen Tongleichheit erzeugen.
- 6 Fugenloses Bad: Die leuchtenden Farben sind einer gut pigmentierten Spachtelmasse auf Zementbasis zu verdanken.

